

Informationen zur

KONVERSION

BAMBERG

Ausgabe 03 ▶ 21.03.2015

▶ Doppelter Gewinn für den Bamberger Osten

▶ Editorial

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,



der dialogorientierte planerische Wettbewerb zur Konversion in Bamberg ist einstimmig entschieden worden. Zwei Entwürfe haben die Jury besonders begeistert: Das Konzept für die Lagarde-Kaserne von Pesch & Partner aus Stuttgart sowie der Entwurf von Morpho-Logic aus München für den Bereich der Warner-Barracks. Dies versetzt uns in die komfortable Lage, von den besten Ideen beider Konzepte zu profitieren. Wir sind sehr zufrieden mit dem erzielten Ergebnis und sicher, mit dieser Verbindung zweier Entwürfe für den Bamberger Osten die richtige Entscheidung getroffen zu haben. Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, haben einen erheblichen Anteil an diesem guten Resultat: Ihre rege Teilnahme an den ARENEN, Ihr Einbringen von zahlreichen Ideen und Anregungen, die sich letztlich auch in den Konzepten der Planerteams wiederfinden, haben mich zutiefst beeindruckt und dafür möchte ich mich auf das Herzlichste im Namen der Stadt Bamberg bei Ihnen bedanken!

Mit dem Abschluss des Wettbewerbsverfahrens haben wir einen Meilenstein im Konversionsprozess gesetzt, viele weitere werden folgen. Jetzt gilt es, die nächsten Schritte zu gehen: etwa die Erstellung eines Rahmenplans, der die beiden gekürten Konzepte des Wettbewerbs aufgreift und dann die Grundlage für die Kaufverhandlungen mit der Bundesagentur für Immobilienaufgaben (BImA) sowie die künftigen städtischen Planungen bildet.

Parallel dazu werden wir an den unterschiedlichen Themen rund um die Konversion weiter konzentriert arbeiten. Dazu finden auch in diesem Jahr zahlreiche Bürgerveranstaltungen statt. Ich selbst bin voller Erwartungen an die zukünftigen Entwicklungen auf dem Kasernengelände und lade Sie schon heute zur achten ARENA am 09. Juli 2015 ein. Bitte merken Sie sich diesen Termin vor und bleiben Sie auch in Zukunft Teil eines erfolgreichen Konversionsprozesses in Bamberg, der bürgernah und transparent organisiert ist.

Ihr
Andreas Starke · Oberbürgermeister



▶ Es wird konkret!

Die Ergebnisse im dialogorientierten planerischen Wettbewerb liegen vor! Die Jury, bestehend aus Vertretern aus Politik und Verwaltung und einer Gruppe ausgewählter und renommierter Stadt- und Verkehrsplaner sowie Landschaftsarchitekten und Immobilienfachleuten, hat gleich zwei Entwürfe und eine besondere Idee für den Berliner Ring gewürdigt: Das Konzept vom Büro **Pesch & Partner** aus Stuttgart für die beste Lösung für die **Lagarde-Kaserne**, also das Gebiet westlich des Berliner Rings. Die beste Antwort auf die stadtplanerischen Fragen für die **Warner-Barracks** östlich des Berliner Rings hat nach Auffassung der Jury das Team **Morpho-Logic** aus München geliefert. In dem Vorschlag eines niveaugleichen Ausbaus des Berliner Rings von **Lorenzen Architekten** sieht die Jury eine gute Möglichkeit für eine Entwicklung hin zu einer „Stadtstraße“. Die Jury hat mit Hilfe der in der Auslobung genannten Kriterien sowie den Anregungen und Ideen der Bamberger Bürgerschaft aus den ARENEN 5 und 6 die Entwürfe einen Tag lang geprüft und bewertet.

In der dritten Ausgabe unserer Konversionszeitung stellen wir Ihnen die Ergebnisse aller Planerteams noch einmal detailliert vor.

Außerdem geben wir einen Ausblick darauf, wie es im Konversionsprozess in diesem Jahr weitergehen wird. Freuen Sie sich schon jetzt auf interessante Veranstaltungen an ebenso interessanten Orten!

Seite **3**
Die besten Ideen für Bamberg:
die favorisierten Arbeiten

Seite **6**
Welche Ideen stecken hinter
den anderen Entwürfen?

Seite **9**
Impressionen der ARENA 7

Seite **10**
Kultur in der Lagarde-Kaserne

Seite **12**
So geht es 2015 weiter



> Seite 3



> Seite 4

► Das Beste für Bamberg aus allen Entwürfen

Jury votiert für zwei Büros im planerischen Wettbewerb zur Konversion

Im Spiegelsaal der Harmonie hat im Rahmen der ARENA 7 am 10. Februar 2015 die Jury zum dialogorientierten Gutachterverfahren „Perspektive Ost | Bamberger Konversionen“ getagt. Nach den Präsentationen durch die sechs Planungsteams, bestehend aus den Bereichen Stadtplanung / Architektur / Landschaftsarchitektur / Verkehrsplanung und Immobilienwirtschaft, hat eine hochkarätig besetzte Jury unter Leitung von Prof. Gerd Aufmkolk (Nürnberg) – einstimmig – konzeptionelle Ansätze in drei Arbeiten gewürdigt:

Das **Team 6 pp | as pesch partner architekten stadtplaner | lohrer.hochrein.landschaftsarchitekten bdla | R + T Verkehrsplanung (Seite 3)** stellt die Grundlage für die *künftige Entwicklung der Lagarde-Kaserne und der Flächen gegenüber dem Berliner Ring* dar. Die *Quartiersentwicklung mit einem Kreativzentrum im östlichen Kasernenabschnitt* werden nach den Ideen des **Teams 5 Morpho-Logic | Lex-Kerfers Landschaftsarchitekten | Michael Angelsberger (Seite 4)** weiter vertieft.

► „Wer sich Konversion ohne Visionen leistet, der bleibt das Aschenputtel auf lange Zeit ...“



Die Stadt Bamberg hat sich frühzeitig (seit 2013) um einen konstruktiven Bürgerdialog und ein tatsächliches kooperatives Verfahren für die große Herausforderung einer Konversion in Bamberg bemüht. Im Rahmen der Entwicklung eines städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (SEK) für die Gesamtstadt Bamberg ist neben zahlreichen Bürgerveranstaltungen, ARENEN, Fachforen, Befragungen oder Stadtteilspaziergängen ein intensiver Dialog auf hohem bürgerschaftlichem Niveau generiert worden, dem auch die planerische Herausforderung einer Suche nach einem städtebaulichen Leitbild auf der Basis des SEK 2014 geschuldet sein muss. Die Planer diskutieren so bereits mitten im Verfahren öffentlich mit den Bürgerinnen und Bürgern über ihre Entwurfsideen und Vorstellungen – ebenso wie mit ihren Kollegen und Kolleginnen aus den anderen Planerteams.

Das Vorgehen in Bamberg ist aufgrund seines offenen, transparenten, nicht anonymisierten und im Bürgerdialog stehenden Verfahrens mit viel Lob versehen worden, was uns in der Wahl des Verfahrens nur bestätigt hat.

Chapeau allen Teilnehmern, den Bürgerinnen und Bürgern und der Politik.

Diese transparente und prozessoffene Herangehensweise steht einer Weiterbestadt wie Bamberg im Angesicht der zukunftsweisenden Herausforderungen gut zu Gesicht. ✓

Harald Lang, Leiter Strategische Entwicklung und Konversionsmanagement, Bamberg

Außerdem sollen nach Aussage der Jury die Ansätze im Umgang mit dem Berliner Ring als „Stadtstraße“ vom Team 4 Lorenzen Architekten | relais Landschaftsarchitekten | Argus Stadt- und Verkehrsplanung (Seite 5) weiter verfolgt werden.

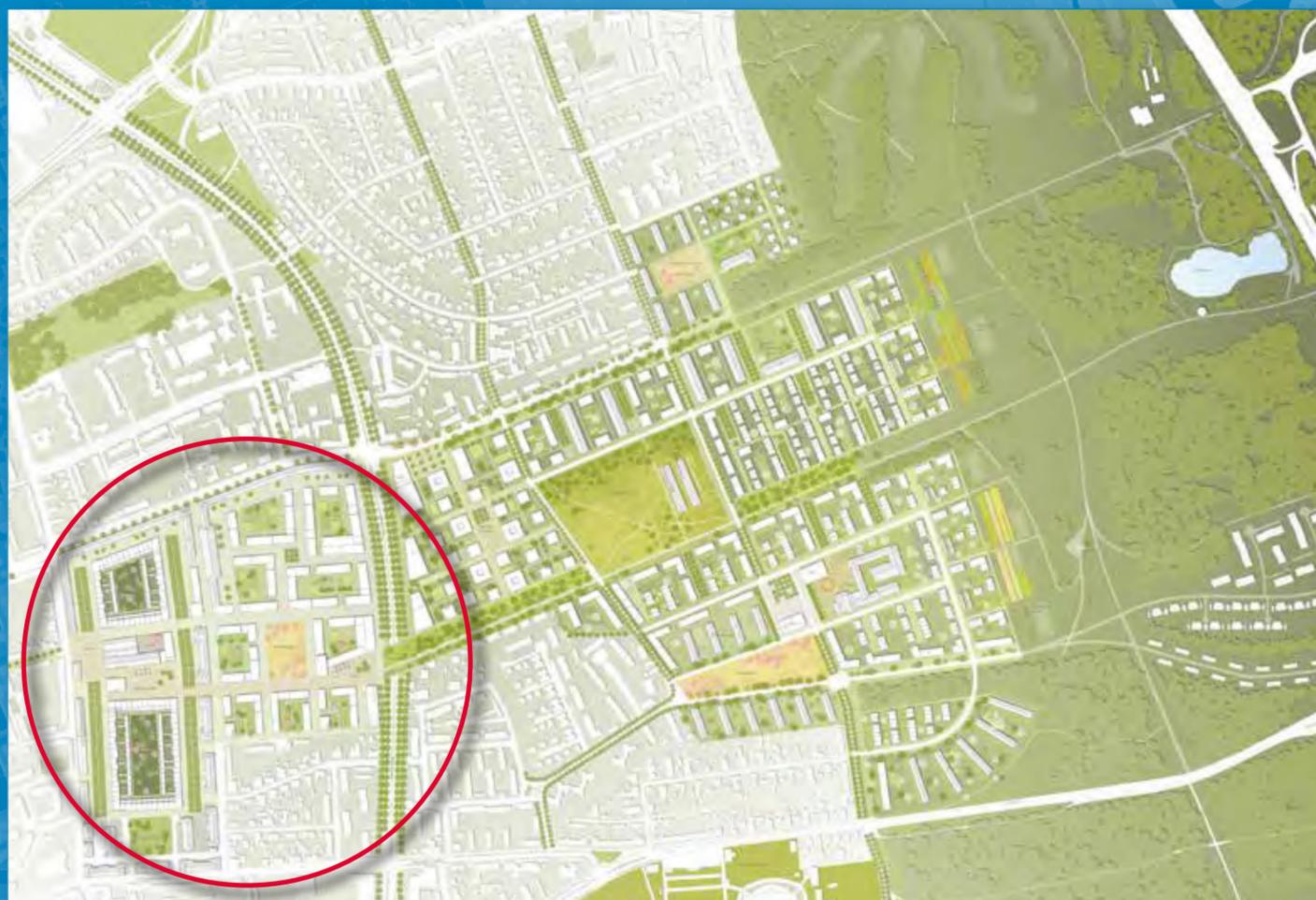
Die Jury empfiehlt der Stadt Bamberg daher, die jeweils besten Beitragsteile der favorisierten **Konzepte der Teams 5 und 6** miteinander zu **kombinieren**. Die einzelnen Wertungen und hervorgehobenen Bestandteile der Konzepte finden Sie im Anschluss ausführlich erläutert. ✓

Die bereits in der Zwischenpräsentation gezeigten Qualitäten des gewählten städtebaulichen Entwurfskonzeptes wurden durch das Planerteam nochmals deutlich verbessert bezüglich ihrer Klarheit und eines signifikanten Leitcharakters für die künftigen städtebaulichen Herausforderungen.

Stellen Sie sich vor ... Kultur, Wohnen und Arbeiten in den Lagarde-Höfen ...

Die vorgeschlagene städtebaulich-freiraumplanerische Struktur und die Nutzungsmischung für die Entwicklung der Lagarde-Kaserne überzeugt die Jury. Die Arbeit besteht durch die Entwicklung eines räumlich robusten und flexibel nutzbaren städtebaulichen Rahmen, der auf Zeit anpassungsfähig und fortschreibbar ist. Somit können auch „Experimente“ innerhalb des umfangreichen Bestandes ermöglicht werden.

Die Jury lobt das angemessene Zusammenspiel von denkmalgeschützter Bausubstanz, neu integrierter Bebauung und Freiräumen. Die prägenden Bestandsgebäude werden ergänzt um vielfältige urbane Strukturen – um Kombinationen von Kultur, Wohnen und Arbeiten. So können neue Nachbarschaften in und um Höfe in einem „Bam-



berger Maßstab“ entstehen. Insbesondere das Ensemble der Reithalle, der Musikschule und der Markthalle rund um einen neuen städtischen Platz ist gelungen. Zu den weiteren überzeugenden Planungsansätzen zählt die Verbindung von der Lagarde-Kaserne in das östliche Kasernenareal in Gestaltung

und Funktion. Die Anknüpfung an den JFK Boulevard gelingt mit einer „Grünen Brücke“ über den Berliner Ring und mündet in einem Ost-West-verlaufenden Grünzug.

Die Ausbildung des Berliner Rings zu einer „Stadtstraße“ ist vorstellbar. Die vorgeschla-

genen baulichen Raumkanten und Nutzungen (wie „Science Lofts“, „Medical Campus“ mit Hotelnutzungen) beidseits der Straße sowie die begleitenden Baumreihen stellen gute Voraussetzungen für ein angenehmes und repräsentatives Erscheinungsbild und Adressbildung dar.

Leitidee: Gartenstadt der Zukunft

Stadtidee: In Bamberg ergibt sich die große Chance, die faszinierende Idee der „Garden City“ neu zu beleben. Mit einem aktualisierten Verständnis der Gartenstadt können neue Dimensionen der Stadtentwicklung erschlossen werden – mit klimaneutralen Quartieren, lokalen Stoff- und Energiekreisläufen, einer durchgrünten Stadtlandschaft, einer lebendigen Nutzungsmischung und umweltverträglicher Mobilität. Das Zukunftsbild entsteht im Spannungsfeld von Tradition und Innovation und kultiviert die Verbindung von städtebaulicher Dichte und gartenstädtischer Luftigkeit.

Strategie: Der städtebauliche Entwurf zielt nicht auf einen finalen Zustand, sondern konzentriert sich darauf, Leitplanken für eine schrittweise Re-Urbanisierung anzubieten, zu der viele Akteure aus Stadt und Region eingeladen sind. Durch die unterschiedlichen Profile der Teilgebiete wird ein wesentlich breiteres Nutzerspektrum erreicht als bei einem weitgehend homogenen Nutzungsbild.

Bestand: Der Erhalt der Altbauten bietet die Chance, kurzfristig preisgünstigen Wohn- und Gewerberaum zur Verfügung zu stellen und die in den Gebäuden gebundene graue Energie

zu sichern. Wie weit Bestandsgebäude eingebunden werden können, hängt – angesichts der gleichartigen Grundrisse – von der Nachfrage in diesem Marktsegment ab. Wir setzen deshalb auf ein modulares städtebauliches Konzept, das einen Möglichkeitsraum für die Weiterverwendung der Altbauten erlaubt.

Quartiere: Eingebettet in ein vielfältiges Freiraumsystem gliedert sich die Gartenstadt in Quartiere mit starker Identität: In die Lagarde-Höfe werden – gerahmt vom weiten Rechteck die historischen Gebäude – Intarsien mit Feldern für individuelles Wohnen und Arbeiten auf der Parzelle eingestellt. Der Lagarde-Platz entwickelt sich mit Galerien, Handel, Gastronomie, Markthalle und Konzertsaal zum Nukleus der Bamberger Oststadt.

Die ebenfalls von denkmalwerten Gebäuden gerahmten „Science Lofts“ sind der Ort für Ausgründungen aus der Universität und für Kreative aus der Region – hier mischen sich „Co-Working-Spaces“, Ateliers, Loftwohnungen und Start-Up-Wohngemeinschaften.

Der „Medical Campus“ nutzt die Adresse am Berliner Ring für einen Business Park mit Hotel und Nahversorgung. Wohngebäude an der Park-Kante komplettieren einen zukunftsorientierten Nutzungsmix. Die Warner-Terrassen

nutzen die Garagenplateaus am Westhang für das Wohnen mit Garten. Am östlichen Rand leiten die von Gärten und Obstwiesen gegliederten Gartenhöfe zur Landschaft über.

Freiraum: Das Freiraumsystem mit den prägenden Grünbändern – Boulevard, JFK-Promenade, Park Lane, – verbindet die äußere Schale mit Wald und Wiesenflächen mit dem Bahnhof, der historischen Gärtnerstadt und dem historischen Stadtkern. Der subtile Wechsel von offenem Grünland und Gehölzen erlaubt es, aus der Landschaft über die neue Gartenstadt zu schauen; die Silhouette der Bamberger Altstadt im Hintergrund. An der Schnittstelle der Grünbänder mit den Alleen

zur historischen Gartenstadt spannt sich der große Bürgerpark auf.

Mobilität: Es entstehen lebendige Quartiere, in denen der Fuß- und Radverkehr dominiert. Die attraktiv gestalteten Straßen, Wege und Plätze dienen in starkem Maße dem Aufenthalt, der Begegnung und Identifikation mit dem Quartier. Der fließende und ruhende Kfz-Verkehr wird gering gehalten durch Trennung des Straßensystems in Gebietsmitte (JFK-Promenade und Berliner Ring) und Parken am Gebietsrand. Durch die Nutzungsmischung und enge Verzahnung mit den benachbarten Gebieten wird Kfz-Verkehr vermieden. ✓

Auszug aus dem Juryprotokoll

- Die vorgeschlagene städtebauliche Struktur der Lagarde-Kaserne ist dem „Bamberger Maßstab“ angemessen; Zonierung, Verhältnis von privaten zu öffentlichen Flächen, Dichte, Nutzungsmischung, Gestaltung und Nachbarschaftsbildung werden positiv bewertet
- Das Ensemble der Reithalle, der Musikschule und der Markthalle rund um einen neuen städtischen Platz ist gelungen
- Die bauliche Fassung des Berliner Rings ermöglicht in Ansätzen die Entwicklung einer „Stadtstraße“
- Die Dimension der West-Ost-Verbindung ist angemessen; der neue Bürgerpark erscheint jedoch etwas zu groß
- Das Gesamtkonzept überzeugt mit einer klaren und nahezu übersichtlichen städtebaulichen Struktur, ermöglicht wie „selbstverständlich“ ein Zusammenwachsen der beiden Kasernenstandorte und stellt einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung eines neuen „Stadtteils“ im Bamberger Ostens dar

Das prägende Element des städtebaulichen Leitbildes

bleibt auch nach der offenen

Kritik in der Zwischenpräsentation ein über den Berliner Ring gespannter, etwas überdimensionierter Landschaftspark mit wenig eigenen, den Landschaftsraum bildgebenden Strukturen. Es stellt zwar eine mögliche Antwort auf den Umgang mit der trennenden Wirkung des Berliner Ringes dar, allerdings bleiben stadträumlich zu viele Fragen offen.

Stellen Sie sich vor ... ein neues „alternatives Zentrum“ für den Bamberger Osten ...

Der Entwurf eines neuen Kreativzentrums im zentralen Bereich des östlichen Kasernengeländes als Keimzelle und Initialprojekt für die Entwicklung eines neuen Stadtquartiers überzeugt die Jury. Die Idee, in einem ersten Schritt bestehende Garagen- und Lagergebäude für kulturelle, handwerkliche und soziale – also durchaus höherwertige – Zwischennutzungen zu nutzen und mittel- bis langfristig zu einem „alternativen Zentrum“ zu etablieren wird von der Jury gelobt. Für eine städtebauliche Entwicklung der Warner-Barracks könnten so erste Entwicklungsimpulse gesetzt und Pioniere gewonnen werden. Allerdings stehen auch in der Lagarde-Kaserne vielfältige – denkmalgeschützte

– Bauten für derartige Konzepte zur Verfügung. Ein Bamberger Maßstab muss gefunden werden.

Zu einem weiteren überzeugenden Planungsansatz zählt die Etablierung einer Verbindung vom ehemaligen Offizierscasino der

Pines Family Housing über die Zollnerstraße, dem Ceremonial Field und der Artilleriekaserne, über den Memorial Park bis hin zur High School (künftig Montessori Schule). Diese neue „Grüne Spange“ ermöglicht die Entwicklung sozialer Infrastrukturen und Vernetzungen und stellt einen wichtigen Beitrag zu

einer lebendigen Quartiersentwicklung dar. So gelingt neben der räumlichen, insbesondere auch eine thematische Vernetzung mit den umliegenden Quartieren.

als Einheit mit dem westlich gelegenen neuen Parkteil entwickelt. Ein als Plateau ausgebildetes Brückenelement verbindet die beiden Parkteile.

Östlich an den Park anschließend gliedert sich die Bestandsbebauung in bandförmige aus der Kasernenstruktur entwickelte Felder mit unterschiedlichen Bautypologien. Die Garagen- und Lagergebäude könnten Ausgangspunkt und Zentrum einer spannenden Entwicklung im östlichen Kasernenbereich werden – ein Kreativzentrum. Die typologische und bauliche Einfachheit dieser Bauten prädestiniert sie für kulturelle, handwerkliche und soziale Nutzungen, die u. a. in Selbsthilfe betrieben werden könnten. Hier besteht die Möglichkeit ein Versuchsfeld einzurichten, das die Chance bietet einen stabilen sozio-kulturellen Kern-

bereich des neuen Stadtteils zu entwickeln. Das erfordert den Mut zum Unfertigen, Informellen und Unkonventionellen.

Stadträumlich spielen Wegeverbindungen eine wichtige Rolle für die Integration von Teilen der Stadt ins Gesamtgefüge. Dabei ist nicht nur die Zugänglichkeit ins Gebiet hinein, sondern auch die Wegeführung durch das Gebiet hindurch von großer Bedeutung. Als zentrale Nord-Süd-Spange soll der zentrale Platz der Kaserne, mit dem darin integrierten Memorial Field, entwickelt werden. Er ist ein historisches Zentrum des Kasernenareals

und liegt an der Hauptverbindungsachse zwischen der Gartenstadt und dem Volkspark. In ihm treffen sich zudem alle wichtigen Ost-West-Verknüpfungen.

Die einzelnen Teile des Kasernengebietes sollen verkehrssarm erschlossen werden. Ein abgestuftes System aus wenigen Sammelstraßen, Tempo-30 und verkehrsberuhigten (autofreien) Bereichen sichert die Erschließung und Durchlässigkeit des Gebietes und sichert den nichtmotorisierten Verkehrsteilnehmern eine hohe Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum. ✓

Leitidee: Erhalten – Beleben – Zukunft gestalten

Das städtebauliche Konzept geht von einer langfristigen Strategie der Re-Urbanisierung des Kasernengebietes aus. Flexibilität und Anpassungsfähigkeit sind dabei wichtige Prämissen. Initialprojekte, wie der neue Ostpark als Brückenschlag über den Berliner Ring, das Kreativzentrum im Bereich der Artilleriekaserne und die Kulturhallen in der Lagarde-Kaserne, sollen den Anstoß für künftige Entwicklungen geben.

Kernstück der Entwicklung im Osten Bamberg ist der neue große Ostpark, der die Barriere des Berliner Rings in Form eines grünen Brückenschlages überwinden soll. Ausgehend von einem Erhalt der Sporteinrichtungen östlich des Berliner Rings wird er langfristig

Auszug aus dem Juryprotokoll

- Die Etablierung eines Ostparks an vorgeschlagener Stelle und Dimension wird kritisch betrachtet, darin eingebettete Nutzungen werden in Frage gestellt, insbesondere dahingehend, dass in unmittelbarer Nähe der Volkspark mit vergleichbaren Nutzungen besteht
- Die Entwicklung einer „Stadtstraße“ Berliner Ring ist nicht vorgesehen
- Positiv bewertet wird der kreative Umgang mit den Beständen der Warner-Barracks östlich der Freedom Fitness Facility
- Die Stärke der Arbeit liegt im Aufbau eines Kreativzentrums als Keimzelle und Initialprojekt eines neuen – auch temporär betriebenen – Quartiers im zentralen Bereich der Kaserne
- Eine weitere Stärke dieser Arbeit liegt in der Nord-Süd-Verbindung; die Grüne Spange bietet gute Voraussetzungen für die Etablierung sozialer Infrastrukturen und Vernetzungen

► „Die Pflöcke sind eingeschlagen



Die Planer waren mehrfach motiviert: Die anregende Aufgabe einen neuen Stadtteil zu entwerfen, sich unter den Kollegen der eingeladenen Teams zu profilieren und sich auch den Bürgern gegenüber zu beweisen war schon eine besondere Herausforderung, welche von den Teams meisterhaft bewältigt wurde. Die Qualität der Arbeiten war entsprechend hoch und so war die Jury in der komfortablen Situation sich aus einem breiten Angebot die besten Stücke herausgreifen zu können. Es gibt klare

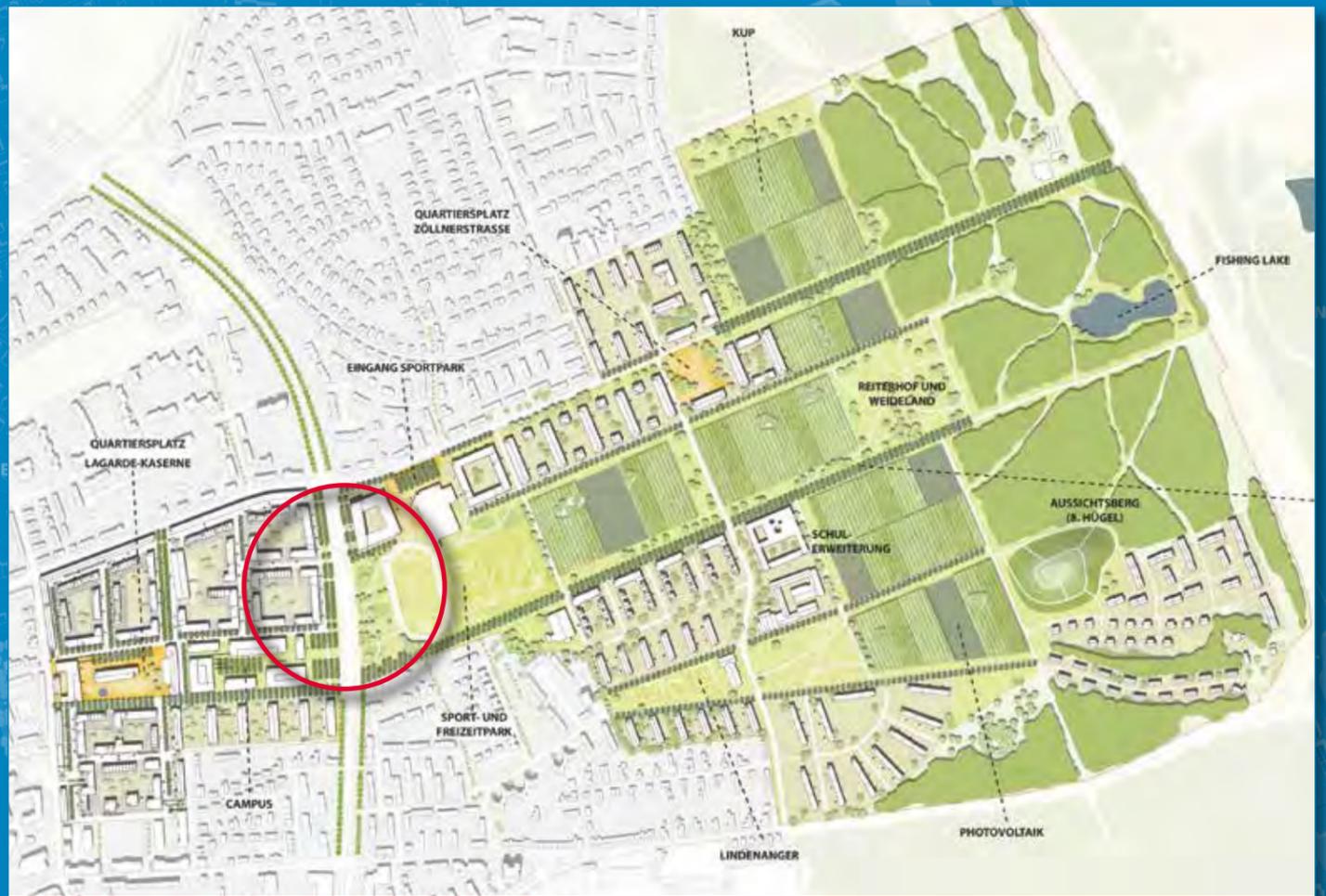
Empfehlungen der Jury, mit welchen Bausteinen und Elementen aus den Arbeiten es weitergehen soll. Es gibt noch viel zu klären und zu besprechen, aber die Zielrichtung ist klar und die vielfach beschworenen Chancen für die Entwicklung eines neuen Stadtteils im Osten Bamberg haben konkrete Formen angenommen.“ ✓

Prof. Gerd Aufmkolk (Nürnberg), Vorsitzender des Auswahlgremiums

Zero-E City als Leitmotiv ist ein zukunftsorientierter und sehr begrüßenswerter Ansatz für eine städtebauliche Konversion über die kommenden Jahrzehnte. Jedoch wird der Ansatz durch das zu wenig ausgeprägte Zentrieren von Qualitäten und Quantitäten in den offenen Quartieren in den östlich gelegenen Flächen bis zur Siedlungsgrenze geschwächt – der schon in der Zwischenpräsentation angesprochene Mut zu mehr Stadt ist nicht umfänglich vom Planerteam angenommen worden.

Stellen Sie sich vor ... ebenerdige Querung des Berliner Rings ...

Der Planungsansatz, den Berliner Ring künftig niveaugleich auszubauen wird von der Jury deutlich positiv bewertet. Durch die Entwicklung von ebenerdigen Querungen für Fuß- und Radfahrer, durch die Umsetzung von Lichtsignalanlagen, durch die Reduzierung der Fahrgeschwindigkeit auf 50 km/h und einer baulichen Fassung mit attraktiven Nutzungen kann die bisherige „Trog- und Barriere-Wirkung“ aufgehoben und der Berliner Ring in diesem Abschnitt zu einer „Stadtstraße“ entwickelt werden.



Leitidee: ZERO-E City

Das Projekt ZERO-E City verknüpft die urbane Entwicklung des Bamberger Ostens mit der Frage einer nachhaltigen und klimaverträglichen Stadtentwicklung. Die Bamberger Konversion ist damit nicht nur ein Projekt zur Entwicklung des Bamberger Ostens, sondern auch ein Modellprojekt mit überregionaler Ausstrahlung, welches Antworten auf wesentliche Fragestellungen unserer heutigen urbanen Kultur geben will.

Zentral ist hierbei der Anspruch einer CO₂-neutralen und im Jahresverlauf bilanziell ausgeglichenen Energieversorgung. Sie bildet den innovativen Kern des Projekts und ist der Motor für eine umfassend gedachte nachhal-

tige Entwicklung des Areals. Stadträumlich zeichnet sich die neue ZERO-E City durch die Entwicklung eines urbanen Zentrums in der ehemaligen Lagarde-Kaserne aus. Hier wird ein für Bamberg zentraler Stadtbaustein entstehen, der neben den Nutzungen Wohnen und Gewerbe auch Einrichtungen für Kultur, Bildung und Forschung beherbergen wird. Ein sogenannter Bürgerpark bündelt und konzentriert die bereits vorhandenen Freiraumqualitäten zu einem stabilen stadträumlichem Gerüst. Die Entwicklung erfolgt hierbei bedarfsorientiert von West nach Ost. Flächen, die auf absehbare Zeit nicht bebaut werden, sollen durch kostenneutrale und ökonomisch effiziente Zwischennutzungen zur Energieproduktion (Kurzumtriebsplantagen KUP/Fotovoltaik) für eine spätere Bebauung

► „Eine echte Bereicherung



Für Bamberg ist die Konversion der ehemaligen Kasernen-gelände im Osten der Stadt eine Riesenchance, aber auch eine große Herausforderung. Denn ein großes Areal mit vielen Gebäuden muss nicht nur schnell in Nutzung gebracht werden, sondern es muss auch die Chance haben, zu einem lebendigen Quartier zu werden. Dafür liefern die Siegerentwürfe hervorragende Voraussetzungen. Auf dem Lagarde-Gelände entsteht ein urbanes Quartier mit allem was dazugehört wie Kultur, Wohnen, Dienstleistungen und Gewerbe. Das neue Quartier wird eine echte Bereicherung für den ganzen Bamberger Osten. Das gilt übrigens auch für das Warner-Gelände, denn hier können kurzfristig Wohnungen bezogen und die ehemaligen Panzerhallen für Handwerker, Künstler und Kreative zur Verfügung gestellt werden. Bamberg ist um die Chance für dieses neue Kapitel seiner großartigen Stadtgeschichte zu beneiden.“ ✓

Uli Hellweg, Geschäftsführer der Internationalen Bauausstellung in Hamburg (IBA)

offen gehalten werden. Die Planung kann daher nicht als definitive räumliche Vorgabe formuliert werden, sondern ist als ergebnisoffener Prozess zu verstehen.

Die konkrete Entwicklung des Areals lässt sich grob in zwei Phasen gliedern

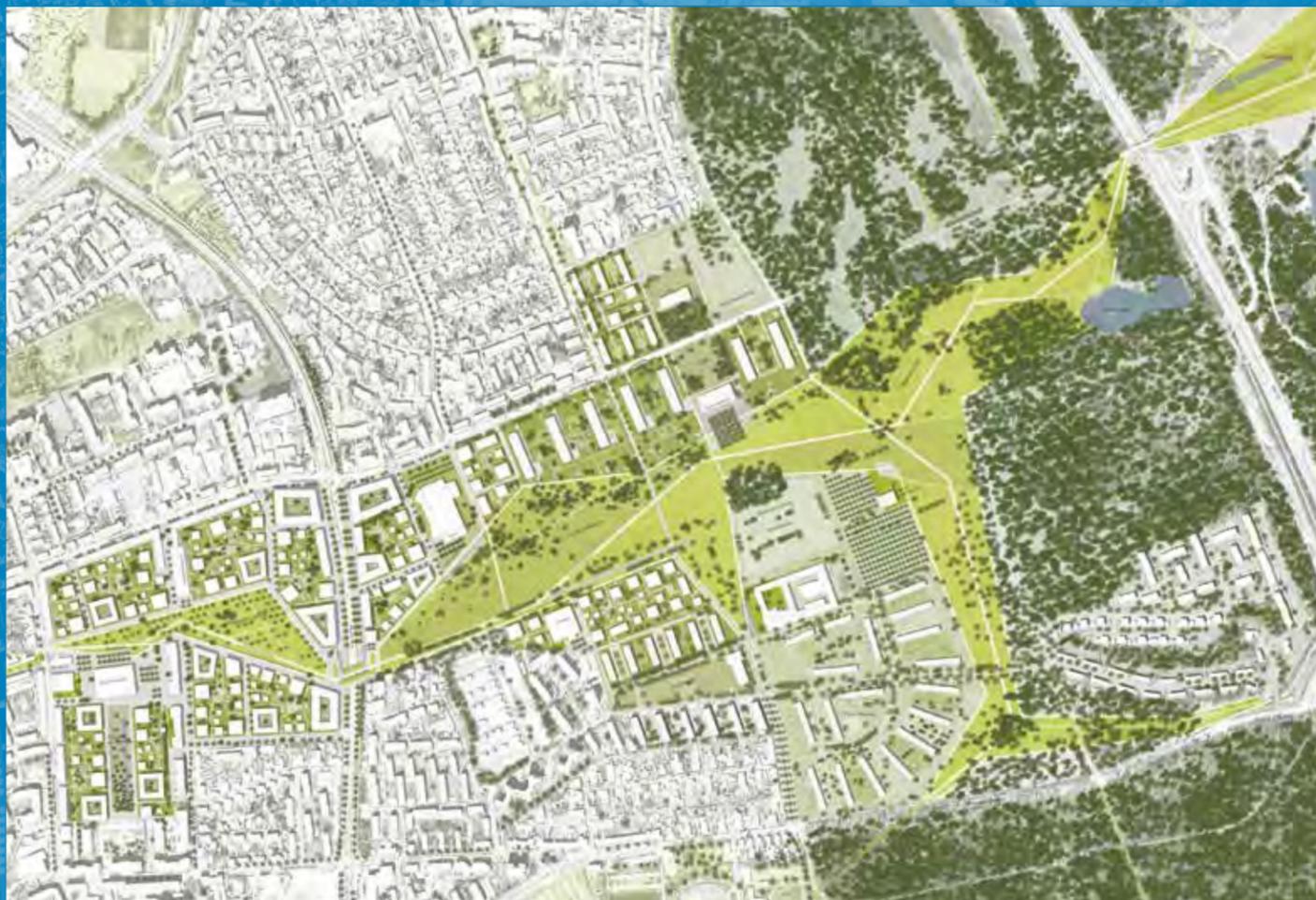
Die erste Phase (2015 – 2025) umfasst den konkret planbaren Zeitraum. Zentral ist hierbei die Umnutzung und Nachverdichtung der als erhaltenswert eingestuften Bestandsgebäude sowie die Etablierung einer Zwischennutzung mit Kurzumtriebsplantagen (Pflanzenanbau / KUP) und Fotovoltaik-Freilandanlagen. Die Lagarde-Kaserne wird in diesem Zeitraum zu einem eigenständigen,

urbanen Stadtteil verdichtet. Die Bestandsbebauungen entlang der Zollnerstraße und des Lindenangers werden weitergenutzt und städtebaulich arrondiert. Die abschließende Phase (2026 – 2045) ist hinsichtlich des konkreten Flächenbedarfs heute noch nicht bewertbar, so dass lediglich verschiedene Szenarien skizziert werden können. Die bauliche Entwicklung ist hierbei von West nach Ost gedacht und durch das bereits in der ersten Phase etablierte Freiraumnetz geleitet. Konkret wird vorgeschlagen in dieser Phase den Bereich östlich der bestehenden Sportfreifläche und das Areal der Flynn Housing neu zu bebauen. Seine finale bauliche Ausformulierung erhält der Park dann bedarfsorientiert im Übergang zum Hauptmoorwald. ✓

Auszug aus dem Juryprotokoll

- Das Leitmotiv des Konzepts „ZERO-E City Bamberg“ wird grundsätzlich anerkannt, jedoch insbesondere hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit und stadträumlicher Qualitäten hinterfragt
- Positiv hervorgehoben wird, dass die Reithalle in der Lagarde-Kaserne auf einem Platz frei gestellt werden soll, jedoch bleibt die Frage der Verträglichkeit der direkten Nachbarschaft mit Reihenhäusern
- Das Konzept für das östliche Kasernenareal weist insgesamt jedoch eine geringe (urbane) Quartiersbildung auf; eine Stadtteilbildung, auch in den späteren Phasen, wird vermisst
- Der vorgeschlagene Aussichtshügel im Osten der Entwicklungsachse wird als sehr gute Idee mit entsprechend logischem Bezug zur Stadt bewertet
- Deutlich und außerordentlich positiv bewertet wird der Umgang mit dem Berliner Ring. Durch den niveaugleichen Ausbau und die angrenzende Bebauung kann der Berliner Ring zu einer neuen „Stadtstraße“ entwickelt werden

Es gelingt dem Planerteam auch in der Abschlusspräsentation nicht, die bereits in der Zwischenpräsentation geäußerten Fragen zu den städtebaulichen Konsequenzen des angebotenen polygonalen Städtebau-Systems und des übergroßen – wenig strukturierten – Grünraumes ausreichend zu beantworten.



Leitidee: Ein Identifikationsraum für den Bamberger Osten

Die großen freiwerdenden Flächen nach Öffnung der Kaserne bieten die Chance, Stadt und Freiraum gemeinsam zu entwickeln und dem Bamberger Osten mit einem markanten und einzigartigen Stadt- und Grünraum eine eigene Identität zu geben.

Die Entwicklung dieses Raums folgt dabei einer sogenannten Radialen vom Hauptbahnhof in den Hauptmoorwald, die den Osten der Stadt durchmisst und dabei markante Punkte entlang des Wegs mit einbezieht, im Verlauf sich in den Quartieren weitet und verengt – entsprechend der nicht axialen Raumbildungen in der Bamberger Tradition in der Gärtner- oder der Inselstadt. So folgt der Raum dem Weg über die Brücke am Berliner Ring und führt mit der zum Waldweg zurückgebauten Zollnerstraße über die A73 Richtung Schloss Seehof, Pödeldorf und

Geisfeld. So entsteht eine Raumfolge mit erlebbarer, szenischer Qualität vom Stadtgarten am Bahnhof über den Stadtpark in der Lagarde-Kaserne, dem Landschaftspark östlich des Berliner Rings bis zur Waldlichtung im Hauptmoorwald.

Baustappen: Für den bis 2035 geplanten Zuwachs von ca. 5.000 Einwohnern reichen ca. zwei Drittel der möglichen Bauflächen aus. Die übrigen Flächen sollten bis zu einer möglichen weiteren Bebauung über den Zeithorizont 2035 hinaus zu land- oder forstwirtschaftlicher bzw. gärtnerischer Nutzfläche zurückgeführt werden und als Flächenreserve im Besitz der Stadt verbleiben.

Die Grüne Mitte: Ziel des vorliegenden Entwurfskonzeptes ist die Versorgung der zukünftigen Bewohnern mit differenzierten, vielfältig nutzbaren Freiräumen unter Berücksichtigung der Einbindung in die vorhandenen und geplanten Freiraum- und Erschließungsstrukturen des übergeordneten Stadt- und Landschaftsgefüges. Die polygonale, netzartige Ausprägung der Grünräume ist entwurfsbestimmend.

Parkterrassen definieren die Übergänge in die angelagerten Stadtquartiere. Die „Grüne Brücke“ über den Berliner Ring führt in den

Auszug aus dem Juryprotokoll

- Der Ansatz, sich von der Struktur der Kaserne zu lösen und einen neuen, zivilgeprägten Stadtteil zu bilden, wird positiv bewertet
- Der polygonale Freiraum wird als identitätsstiftender Raum erkannt, jedoch bezüglich des „Bamberger Maßstabs“ als überdimensioniert bewertet
- Eine Vernetzung mit den angrenzenden Stadträumen gelingt nur teilweise, Wegeverbindungen im Freiraumsystem werden als beliebig angeordnet betrachtet
- Die „Öffnung und Dichte“ der Quartiere werden als spannungsvoll und interessant bewertet, dennoch wird eine angemessene Erschließung – insbesondere der Punkthäuser – sowie die Bildung von Nachbarschaften in Frage gestellt
- Der „Troglwirkung“ des Berliner Rings wird nicht entgegengewirkt

östlich weiterführenden Landschaftspark. Treppen und Rampenbauwerke vernetzen den Grünraum mit den bestehenden Straßenräumen. Der Berliner Ring wird beidseitig von Baumreihen flankiert. Der extensiv ausgestaltete Landschaftspark stellt das Bindeglied zu den östlichen Waldkorridoren und den übergeordneten Nord-Süd-Verbindungen her. Die Freiräume werden bereits mit den ersten Umsetzungsschritten komplett hergestellt, um für die neuen Quartiere sowie für die bestehenden Stadtviertel die lange vermissten Wegebeziehungen aus der Stadt ins Grün und von Nord nach Süd herzustellen. Neben der Etablierung dauerhafter qualifizierter Grün- und Freiflächen finden sich in den Bauerwartungsbereichen temporäre gärtnerische oder partizipative Zwischennutzungen.

Stadt bauen: Die neuen Viertel schließen an die bestehenden Quartiere an, alte und

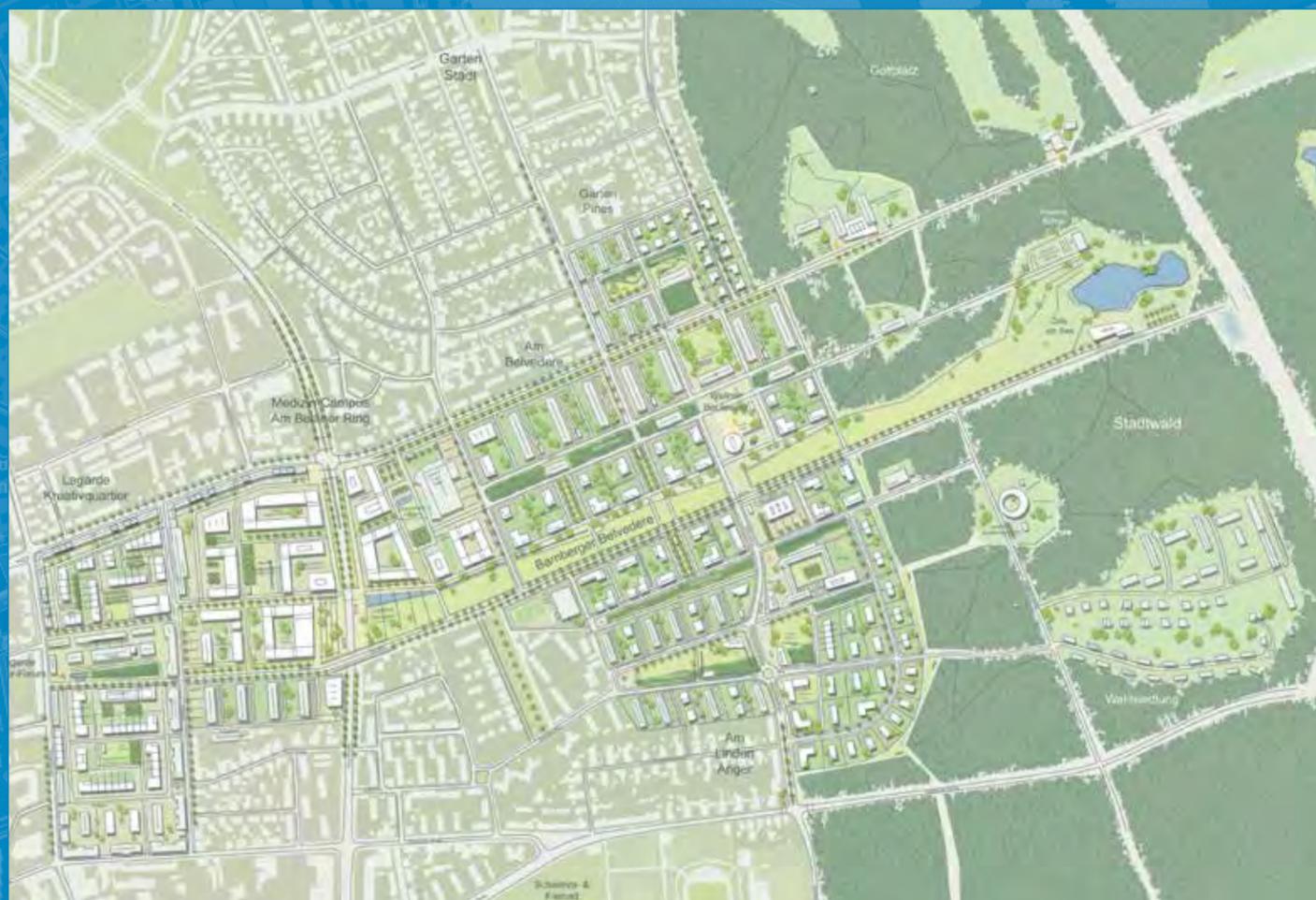
neue Teile der Stadt werden miteinander verwoben. Ziel des Entwurfs ist eine zeitgemäße Stadt, die heutigen Anforderungen an Dichte, Urbanität, Wohnungsangebot und Ökologie entspricht und gleichzeitig in Vielfalt, Gestaltungsdichte und Farbigkeit dem Vergleich mit den Quartieren der Innenstadt und der Gärtnerstadt standhalten kann.

Stadtbausteine: Die Komposition der Stadtbausteine ist stark bestandsorientiert, d. h. in der Mehrzahl der Baufelder werden Bestandsgebäude integriert. Die in der Regel relativ großmaßstäblichen Bestandstypologien werden dabei durch in der Größe komplementäre Bausteine ergänzt. Die Bebauung jedes Feldes besteht aus einer Mischung von Stadtbausteinen, wodurch das Nebeneinander von Wohnen, Arbeiten, Einkaufen und sozialen Einrichtungen erreicht wird. ✓



Hier finden Sie Filmdokumentationen zu allen bisherigen Veranstaltungen

Das Planerteam hat die Anregungen der Jury aus der Zwischenpräsentation ernsthaft abgeprüft und einige Ergänzungen zur Stärkung der städtebaulichen Leitidee erfolgreich vorgenommen.



Auszug aus dem Juryprotokoll

- Die vorgeschlagene Ost-West-Fuge – „Bamberger Belvedere“ – ist angemessen dimensioniert, insgesamt ist das Verhältnis Freiflächen zu Bauflächen ausgewogen
- Die Anordnung und Entwicklung von Freiflächen, wie der Anger sowie die Auflockerung zwischen den Bestandsgebäuden, ist angenehm maßstäblich gelöst
- Der Entwurf lässt eine großzügigere räumliche Verknüpfung der Lagarde-Kaserne mit den östlichen Warner-Barracks vermissen
- Die Tieflage des Bamberger Belvedere am Berliner Ring wird grundsätzlich kritisch betrachtet, mit der Feststellung, dass eine Inszenierung des Berliner Rings durch die Campus-Terrassen und dem baulichen Gegenüber nicht zu einer attraktiven und qualitätsvollen „Stadtstraße“ beitragen kann
- Dem Konzept fehlt in Teilen die Prägnanz

Leitidee: Leben am Bamberger Belvedere / Neue Quartiere mit guten Aussichten

Unterschiedliche Quartiere legen sich an ein überkreuzt ausgerichtetes Freiraumgerüst, bestehend aus dem „Bamberger Belvedere“ und dem „Warner-Boulevard“. Oberstes Ziel ist es dabei, nicht nur ein breites Spektrum an Wohnformen anzubieten, sondern auch Quartiere mit unterschiedlichen Stimmungen und Niveaus zu schaffen. Als Ergänzung des einseitigen Angebots an klassischen Kasernenzeilen soll künftig auch Wohnen in unterschiedlichsten neuen Gebäudetypen hinzugefügt werden können.

„Bamberger Belvedere“: Das „Bamberger Belvedere“ wird künftig nicht nur als einmaliges Freiraummotiv wirken, sondern auch die Umsetzung von attraktivem „Wohnen mit guten Aussichten“ als Adressengeber fördern. Insbesondere die Bestandsgebäude der ehemaligen Panzerkaserne sowie die späteren Neu-

bauten auf den Flächen der Panzergaragen werden von der Lage an dem großzügigen Freiraumelement des Belvedere und seiner besonderen Tiefenwirkung profitieren.

Der Warner-Boulevard: Die Quervernetzung im Quartier erfolgt durch den steinernen Warner-Boulevard, der öffentliche und Gemeinschaftseinrichtungen mit einem Netz aus Wegen und Plätzen verknüpft. Aufgrund der bereits bestehenden Qualitäten bieten sich der Spielanger, die „Garten Pines“ ganz im Norden des Boulevards und der Lindenanger im Süden als sinnvolle Ausgangspunkte einer etappenweisen Freiflächengestaltung an.

Medizin Campus am Berliner Ring: Der Raum zu beiden Seiten des Berliner Rings, soll künftig als Adresse und Standort für medizinisch orientierte Einrichtungen wirken. Forschungsinstitute, nicht störende gewerbliche Einrichtungen, möglicherweise ein kleineres Klinikum sowie Wohnen in Form von studentischem Wohnen, Boardinghäusern

und einem Hotel ergänzen sich zu einem weiteren Quartier für Wohnen und Arbeiten. Der Berliner Ring wird durch Bebauung zur „Stadtstraße“. Dies betrifft vor allem eine besondere Gestaltung der „Campus-Terrassen“ zu beiden Seiten des Berliner Rings als Auftakt und erste Maßnahme des grünen Teils des „Bamberger Belvedere“.

Lagarde-Kreativquartier: Das Lagarde-Kreativquartier soll künftig den Trittstein der Bamberger Innenstadt zu den neuen Quartieren und gleichzeitig der steinerne Auftakt des „Bamberger Belvedere“ bilden. Hier soll ein kultureller und vitaler Kristallisationspunkt für den gesamten Bamberger Osten entstehen. Die Transformation der einmaligen Langhäuser der historischen Stallungen im Sinne von „Reiter-Ateliers“ und die Umnutzung ehemaliger Panzergaragen geben dem Quartier eine besondere Stimmung. Ein gestuftes System aus öffentlichen Wegen, Plätzen und gemeinschaftlichen Freiflächen lässt die besondere Atmosphäre der historischen Kaserne spüren und erlaubt vielfältige urbane Nutzungen.

Garten Pines: In enger Nachbarschaft mit dem Wohnen der Gartenstadt könnten die „Garten Pines“ als kleinstes Wohnquartier des Konversionsareals mit typologischer Vielfalt und langfristigem Erhalt der wertvollen Bau-

substanz einen vergleichsweise raschen Beitrag für die Revitalisierung leisten. Hier legen sich – analog der strengen Ordnung der historischen Konfiguration - sanierte Altbauten und neue Mehrfamilien- und Einzelhäuser sowie Baugruppen zu einem Ensemble räumlich und funktional zusammen.

Am Lindenanger: Am Lindenanger soll ein Wohnquartier mit typologischer Vielfalt unter teilweise langfristiger Erhaltung der wertvollen Bausubstanz des Lindenangers entstehen. Hier wäre ein enges Wechselspiel aus bestehenden und neuen Wohnformen denkbar. Die Zwischennutzung der Flynn Housing-Area soll kurz- bis mittelfristig als bedeutsame Option möglich bleiben. Ein langfristiger Ersatz durch eine kleinteiligere Neubebauung und die damit verbundene Möglichkeit der endgültigen Ausformulierung der Kante des Stadtwaldes wäre wünschenswert.

Der Stadtwald: Gleich zu Anfang kann die Anlage des Stadtwaldes als Raumkante, Endpunkt des Belvederes und Arrondierung des Hauptmoorwaldes geplant werden. Der Stadtwald markiert nicht nur einen klaren Siedlungsabschluss, sondern wird sich als ökologischer Stadtbaukasten positiv auf das Stadtklima und auf die Bamberger Freiflächenversorgung insgesamt auswirken. ✓

Es ist dem Planerteam mit seiner zweiteilig angelegten Raumentwicklung – städtische Verdichtung in der Lagarde und fast landwirtschaftlich geprägte Strukturen im Osten – auch bis zur Endpräsentation nicht umfänglich gelungen, ein prägendes städtebauliches Leitbild und zukunftsorientiertes Statement zwischen Berliner Ring und der angebotenen, etwas undefinierten, Siedlungskante im Osten zu formulieren. Das Zukunftsszenario der kommenden Jahrzehnte der östlich gelegenen Flächen mit ihren Housing-Areas lediglich durch eine Bestandsabbildung lösen zu wollen, erscheint wenig tragfähig.



Leitidee: Neues Zentrum Bamberg Ost / Lagarde-Höfe & Warner-Park

Lagarde-Höfe: Die neu formulierten „Lagarde-Höfe“ bilden die Konzentration der baulichen Entwicklung im Konversionsareal ab, zugleich stellen sie den zentralen Mittelpunkt östlich der Gleisachse dar. In Größe, Lage und Einzugsbereich vergleichbar mit der Kernstadt, dient die „neue Mitte Lagarde“ zur Ergänzung, Erweiterung und Übernahme städtischer Funktionen und Arrondierung der stadträumlichen Qualitäten.

Das markante Ensemble der denkmalgeschützten Blockrandgebäude der ehemaligen Stallungen wird dabei behutsam geöffnet und mit der Nachbarschaft vernetzt, als Schnittstelle und zur Aufnahme von Dienstleistungs-, Handwerks- und Handelsnutzungen sowie von Kultur und Kreativbranchen. Das historische Bauwerk der ehemaligen Reithalle steht im Zentrum des Lagarde-Areals und definiert mit seiner kulturellen Nutzung als möglicher Kammermusiksaal oder Veranstaltungsort mit den umliegenden Marktplatz- und Freibereichen einen räumlichen wie funktionalen Schwerpunkt.

Real-Labor / Radl-Ramblas: Die Zollnerstraße wird zur infrastrukturellen Schlag-

ader. Als neuer Typus einer „Hauptstraße“ artikulieren die „Radl-Ramblas“ eine Vorrangverbindung für Radverkehr, Bus und Anliegerverkehr als Tempo 30-Zone. Als erster Schritt für das Gesamtprojekt fungieren die Radl-Ramblas entlang der Zollnerstraße als neue Hauptverbindung zwischen Innenstadt und Hauptmoorwald. In einem „Real-Labor“ wird für den Sommer 2015/2016 daher vorgeschlagen, die Anbindung der benachbarten Stadtquartiere an diese leistungsfähige Verbindung der Radl-Ramblas zunächst als temporäre künstlerische Intervention im öffentlichen Raum zu simulieren, um die Funktionsfähigkeit, Akzeptanz und Verkehrsverlagerung unter realen Bedingungen zu erproben.

Strategie: Dem Freiraum kommt als städtebauliche Strategie eines fortwährenden Transformationsprozesses eine besondere Bedeutung zu. Unterschiedliche Freiraumtypologien wie „Ramblas“, „Bosketts“, „Alleen“, „Gartenzimmer“ etc. spannen ein stadträumliches Netz auf, das wichtige Verbindungen festigt und bestehende wie zukünftige Baufelder definiert. Der Freiraum als stabile Grundstruktur der Stadt bildet das Raumgerüst, innerhalb dessen sich die Stadt entwickeln kann, ohne dass dabei der Gesamtzusammenhang verloren geht.

Auszug aus dem Juryprotokoll

- Die Ableitung der räumlichen Struktur in der Lagarde-Kaserne aus der historisch gewachsenen Altstadt wird anerkannt, jedoch kritisch diskutiert und als überdimensioniert betrachtet
- Die Etablierung eines „Real-Labors Zollnerstraße als Radl-Ramblas“ wird positiv bewertet
- Der nahezu vollständige Erhalt der Bestandsgebäude auf dem östlichen Kasernenareal und die lediglich geringfügige Ergänzung von Neubauten wird kritisiert; da zum jetzigen Zeitpunkt nicht feststeht, welche Gebäude von Qualität sind und erhalten werden können oder nicht, wird das Konzept in diesem Bereich als kaum tragfähig betrachtet
- Das Konzept für das östliche Kasernenareal trifft keine Aussagen zur Nachbarschaftsbildung; es fehlen städtebauliche Strukturen und Qualitäten
- Die bauliche Kante des Berliner Rings wird positiv bewertet; jedoch trägt die Belegung der Gebäude mit Parkhäusern in der „Nullebene“ nicht zu einer Entwicklung einer „Stadtstraße“ bei

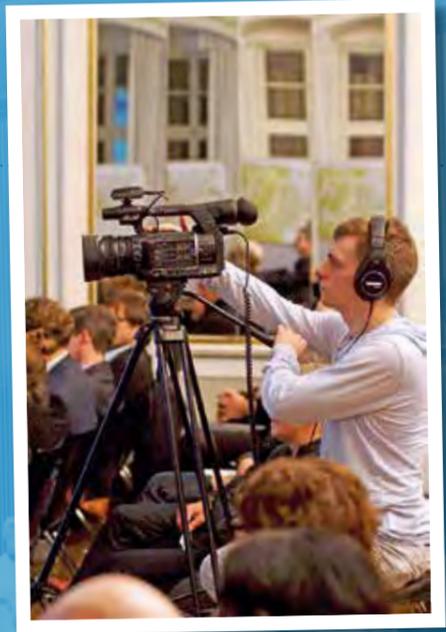
Warner-Park: Ein neuartiger Stadt-Landschafts-Park. Die neue Freiraumstruktur bildet das Raumgerüst, innerhalb dessen sich der Ort sukzessive entwickeln kann. Fallen Baufelder brach oder werden noch nicht benötigt und für die nächste Generation vorgehalten, werden sie als Energiefelder (Pflanzenanbau) zwischengenutzt und leisten einen ökologischen wie ökonomischen Beitrag zur Stadtentwicklung. Die Erträge aus dem Park dienen der Energieversorgung und erwirtschaften anteilig die Herstellung und Pflege der öffentlichen Grünräume. Der dabei entstehende Warner-Park ist ein Freiraumkontinuum aus stabilen Netzelementen und variablen Feldern.

Sportpark: Innerhalb des Warner-Parks bildet der Sportpark am Berliner Ring den Übergang von der „neuen Mitte Lagarde“ in den Landschaftspark. Zur Stärkung der Freedom

Fitness Facility werden die vorhandenen Sportflächen um informelle Trendsportarten wie Skaten, Bouldern, und Parcouring ergänzt.

Stadtkante / Berliner Ring: Am Berliner Ring bildet der Sportpark eine bauliche Stadtkante aus, in der passende Nutzungen Platz finden und deren Tiefgarage auch bei Sportveranstaltungen mitgenutzt werden kann. Den nördlichen Auftakt der Stadtkante akzentuiert die zeichenhafte Skulptur des Blockheizkraftwerk, in dem sich auch der Mobilitäts-Hub mit ÖPNV, Park+Ride, Bike+Ride und eBike-Verleih befindet. Den südlichen Abschluss bildet die Landform des Aquifers (Wasserspeicher), in dem Energie sichtbar gespeichert wird und über die Energiebrücke Lagarde-Campus und Lagarde-Höfe versorgt werden. ✓

► ARENA 7: Impressionen von der Wahl



► „Es muss nicht immer eine IBA sein“

Konversionssenat besucht IBA in Hamburg

Oberbürgermeister Andreas Starke, Konversionsreferent Christian Hinterstein und die Mitglieder des Konversionssenats haben eine Exkursion zur IBA nach Hamburg unternommen. IBA-Geschäftsführer Uli Hellweg betonte bei der Begrüßung,

dass eine IBA vor allem drei Fragestellungen beantworten können müsse: Einzigartigkeit, Authentizität und ein spezielles Ziel. Für die Entwicklung großer Brachflächen sei eine IBA nicht immer notwendig, so Hellweg. Zudem sei es ja auch nicht so, dass Bam-

berg die erste Stadt in Deutschland sei, die eine Konversion managen müsse. „Es muss nicht immer eine IBA sein“, so Hellweg. Bei der IBA seien vor allem die sozialen

Strukturen ein Leitthema gewesen sowie der experimentelle Wohnungsbau und die Freiraumgestaltung. Dies könne man auch für Bamberg übernehmen. ✓

► „Mut und viel Kreativität sind erforderlich“



In der Energiebilanz der Bamberger Konversionen wird am Ende die Einbeziehung erhaltenswerter Bestände eine wichtige Rolle spielen. Dabei geht es nicht nur darum, die in ihnen gebundene Graue Energie zu bewahren, sondern auch die besonderen räumlichen Identitäten. Über das

Bewahren hinaus sind Mut und viel Kreativität zur Umprägung

einzelner Bestandsbauten erforderlich. Am Ende können jedoch gerade diese die Konversionsgebiete unverwechselbar prägen.

In dieser noch sehr vorläufigen Planungsphase haben alle Arbeiten das Potenzial, niedrige Betriebskosten zugunsten der zukünftigen Bewohner und Nullemissionen zugunsten der Umwelt zu erreichen. Nun kommt es auf die weitere Planung an, dies auch konsequent, solide und kostengünstig umzusetzen.

Dies sind die Voraussetzungen hierfür: das konsequente Einfordern weitblickender Standards durch die Stadt, eine intelligente Planung vom städtischen Netz bis zur Wohnung und die Bereitschaft der Bauherrn weiterzudenken.“ ✓

Prof. Manfred Hegger, Darmstadt



► Bürger bewahren Geschichte

„Die Bambärcher und ihra Amis ... Kriegsende und Entdeckung neuer Kultur und Musik“

Am 8. Mai 1945 kapitulierten die Machthaber des 3. Reiches. Kurz nach dem Einmarsch amerikanischer Truppen am 13. April 1945 wurde das heutige Konversionsgelände von U.S.-Einheiten der 3. und 45. Infanteriedivision konfisziert. Es entwickelte sich hier eine Stadt in der Stadt, die 69 Jahre lang das Bamberger Stadtbild prägen sollte. Damit einher ging auch eine Veränderung des kulturellen Lebens in der Stadt. Doch was wissen wir von diesen 69 Jahren Koexistenz? Wie veränderte sich die Kneipenszene? Welche Bar spielte als erste die Musik, die die Amerikaner mit nach Deutschland gebracht hatten? Welche schönen Erlebnisse, aber auch Ausgrenzung und Leid teilen Amerikaner

und Bamberger? Bis in den Herbst 2014 prägten die Warner-Barracks und das amerikanische Militär mit seinen Angestellten das Bamberger Stadtleben sowie einen großen Bereich der Stadt, der nun im Rahmen eines gut überlegten Konversionsprozesses zu einem neuen, belebten Stadtteil Bambergs werden soll.

Die Zeitzeugen dieser historischen Ereignisse werden altersbedingt immer weniger. Die Menschen, die den Einzug der Amerikaner erlebten, die in den ersten Nachkriegsjahren Kinder waren, werden immer älter. Mit der Veranstaltung „Bürger bewahren Geschichte“ sollen die Erinnerungen an die gemeinsame Geschichte erhalten werden: Gezeigt wer-



Die Bambärcher und ihra Amis Bürger bewahren Geschichte

11. März 2015 und 08. Mai 2015 | Großer Saal der VHS



den Fotos und Kurzfilme, Zeitzeugen berichten aus der damaligen Zeit und auch das Publikum soll zum Erzählen ermuntert werden. **Und natürlich darf auch die damals beliebte Musik an diesem Abend**

nicht fehlen – lassen Sie sich überraschen! Moderiert wird der Abend von Wolfgang Reichmann, der auch schon die vorherigen Veranstaltungen der Reihe begleitete. Der Eintritt ist frei! ✓

„Kriegsende und Entdeckung neuer Kultur und Musik“

Freitag, 8. Mai 2015 um 19.00 Uhr, VHS, Großer Saal

Veranstalter: Stephanie Eißing M.A. und Ekkehard Arnetzl M.A. (Stadtheimspflege)
in Zusammenarbeit mit der Stadt Bamberg sowie der VHS Bamberg

► „Raus in die Stadt“

kontakt – Das Kulturfestival im Jahr 2015 auf dem Konversionsgelände

Gastbeitrag

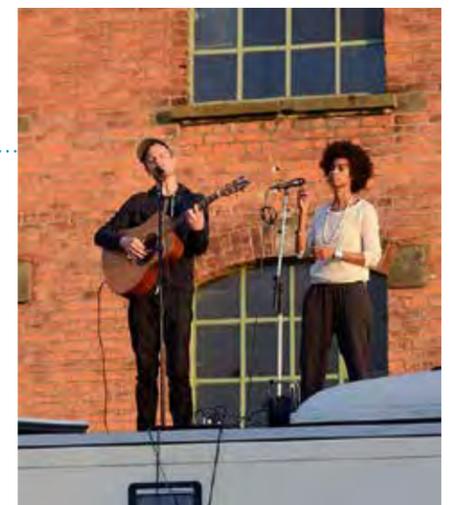
Kontakt – Das Kulturfestival ist inzwischen eine fest etablierte Institution im Bamberger Kulturkalender. Seit nunmehr zehn Jahren gelingt es den ehrenamtlich arbeitenden Organisator*innen des AstA Bamberg e.V., den Austausch zwischen Bürger*innen und Studierenden der Stadt Bamberg durch Kunst und Kultur zu fördern.

Vom 21. bis zum 24. Mai 2015 wird beim elften kontakt – Das Kulturfestival allen Interessierten ein vielfältiges viertägiges Kunst- und Kulturprogramm auf dem Konversionsgelände im Bereich der Lagarde-Kaserne geboten. Dieses wird Theater und Film, Lyrik und Prosa, Tanz und Musik ebenso wie eine umfangreiche Ausstellung bildender Kunst, ein Symposium zum diesjährigen

Festivalmotto >Raus in die Stadt< und ein Kinderprogramm umfassen.

Die Besucher*innen von **kontakt – Das Kulturfestival** sollen keineswegs passive Rezipient*innen dargebotener Kunst bleiben; vielmehr wird allen Anwesenden die Möglichkeit gegeben, aktiv am Festival teilzuhaben und dessen Verlauf in Workshops und Diskussionen mitzubestimmen. Da **kontakt – Das Kulturfestival allen Menschen** – unabhängig von ihrer sozialen und finanziellen Situation – den Zugang zu kultureller und gesellschaftlicher Teilhabe ermöglichen will, wird der Eintritt zu allen Veranstaltungen des Festivals auch im elften Jahr seines Bestehens grundsätzlich kostenlos sein.

Für das diesjährige Festival konnte mit dem Konversionsgelände wieder ein außergewöhnlicher Ort in Bamberg gefunden werden: die Reithalle und die Werkstatt auf einem Teil der alten Lagarde-Kaserne. Nach dem Abzug der amerikanischen Truppen im Herbst 2014, hat das Team des **kontakt – Das Kulturfestival** eine besondere Ehre. Als erste Zwischennutzung wird das Kulturfestival die im Moment leerstehende „Stadt in der Stadt“ mit neuem, kulturellem Leben füllen. Durch diese Pionierarbeit hoffen die zahlreichen Ehrenamtlichen und viele Unterstützer*innen, die weitere Nutzung des Konversionsgeländes als Raum für Kultur maßgeblich zu beeinflussen. Denn auch in Bamberg gilt: Kultur braucht Raum!



Mehr Informationen zum Team, zum Festivalprogramm und wie man unterstützen kann, finden sich auf der Homepage www.kontakt-bamberg.de und unter www.facebook.com/kontakt.Das.Kulturfestival ✓

Das Team von kontakt –
Das Kulturfestival



Fotos: Guido Apel

► Wird die Reithalle zum Kammermusiksaal?

Weltberühmter Akustiker Yasuhisa Toyota besichtigt Konversionsareal

Die Stadt Bamberg sucht gemeinsam mit den Bamberger Symphonikern – Bayerische Staatsphilharmonie einen Standort für einen Kammermusiksaal. Als geeigneter Ort wird die ehemalige Reithalle auf dem Konversionsgelände geprüft. Der Intendant der Bamberger Symphoniker Marcus Rudolf Axt hat den Raum in der Lagarde-Kaserne nun gemeinsam mit dem renommierten Akustik-Spezialisten, Yasuhisa Toyota aus Japan begutachtet. Toyota wurde durch seine Arbeiten in Konzertsälen der ganzen Welt bekannt. Er hat unter anderem die Konzert- und Kongresshalle in Bamberg akustisch ertüchtigt und sie so zu

einem würdigen Heim für das Bamberger Weltklasseorchester gemacht. Die Handschrift Toyotas wird zukünftig auch der Neubau der Elbphilharmonie in Hamburg tragen.

Marcus Rudolf Axt zeigte sich von dem historischen Gebäude sehr angetan: „Für Herrn Toyota und für mich war es eine spannende Erfahrung, erstmals in ein Gebäude mit dieser historischen Vergangenheit zu treten, das so lange Zeit nicht besichtigt werden konnte. Wir waren höchst positiv überrascht.“ Die Proportionen des Gebäudes seien für einen Kammermusik-

saal nahezu ideal, und die Vorstellung, in dieser wertvollen historischen Hülle etwas Neues schaffen zu dürfen, das aus der Welterbestadt Bamberg international in die Musikwelt ausstrahlen kann, habe sie in große Begeisterung versetzt.

Nun müsse man eine Realisierung sowohl finanziell als auch baulich ganz genau untersuchen. „Im nächsten Schritt müssen wir ganz genau die Gegebenheiten – Abmessungen, Raumvolumen etc. – prüfen, um dann einen Vorschlag erarbeiten zu können, wie man die alte Reithalle in einen Weltklasse-Konzertsaal verwandeln kann.“

Nicht zuletzt das Ergebnis des Gutachterverfahrens zum Konversionsgelände hat die Stadt Bamberg darin bekräftigt, in der ehemaligen Lagarde-Kaserne ein Zentrum für Kunst- und Kultur zu schaffen. „Wir werden die Idee eines Kammermusiksaals in der ehemaligen Reithalle ernsthaft auf eine Realisierbarkeit prüfen“, betont Kulturreferent und Zweiter Bürgermeister Christian Lange sowie Konversionsreferent Christian Hinterstein. „Das wird aber nur mit Unterstützung des Freistaats möglich sein“, so Lange. Deswegen habe man dies sowohl als Kernziel bereits im Rahmen des Konzepts Bayern Campus Franken formuliert als auch in einem aktuellen Schreiben der Stadtpitze an Minis-



Akustik-Spezialist Yasuhisa Toyota

terpräsident Horst Seehofer: „Wir freuen uns, dass wir dabei mit den Symphonikern an einem Strang ziehen.“ ✓

Die denkmalgeschützte Reithalle

... wurde im Jahr 1890 als Exerzierhalle der damaligen Infanteriekaserne erbaut und später als Reithalle genutzt. Es handelt sich um eine eingeschossige Halle mit Satteldach, Sandsteinsockel und Backsteinmauerwerk und einer Grundfläche von ca. 1.350 m². Die US-Garnison nutzte das Gebäude über die Jahre zu verschiedenen Zwecken wie z. B. als Möbellager oder als Veranstaltungsraum.

Fotos: Jürgen Schraudner



Konversionsreferent Christian Hinterstein, Konversionsamtsleiter Harald Lang, Betriebsdirektor der Bamberger Symphoniker Christian Schmöder, Yasuhisa Toyota und Intendant Marcus Rudolf Axt

► Blick in die Presse

Süddeutsche Zeitung, 71. Jahrgang Nr. 35 vom 12.02.2015

„Die Stadt will das ganze Gelände kaufen, um die Entwicklung selbst zu gestalten. „Eine Jahrhundertchance“ nennt Starke die Konversion, die anderswo die Furcht vor einem großen Leerstand auslösen würde, zumal in dieser Dimension. Doch Bamberg kann den Platz gut gebrauchen.“

Immobilienzeitung vom 19.02.2015

„Kreativzone, Konzertsaal und Markthalle: Nach den Entwürfen der Planungsbüros Pesch & Partner und Morpho-Logic sind das wesentliche Bestandteile in der Entwicklung der ehemaligen US-Kaserne im Osten Bambergs. Die Vorschläge für das knapp 160 ha große Areal, auf dem dereinst Tausende Menschen leben sollen, werden nun in einen städtebaulichen Rahmenplan gegossen. (...) Mit mehr Wohnraum und moderaten Mieten will die Stadt bis 2025 zu den derzeit gut 71.000 Bewohnern 5.000 neue Bürger hinzugewinnen. Das wäre ein großer Schritt, denn Bamberg pendelt seit Jahrzehnten stabil um die 70.000er-Marke.“

Nürnberger Nachrichten, 71. Jahrgang, Nr. 35 vom 12.02.2015

„Die Stadt Bamberg hat mit dem einstigen Standort der US-Army großes vor. (...) Ein komplett neues Stadtviertel, Beruhigung auf dem angespannten Wohnungsmarkt und ein Wachstumssprung bei der Einwohnerzahl.“

Fränkischer Tag vom 11.02.2015

„Mit der Entscheidung der Jury ist in der Bamberger Konversion der erste Meilenstein gesetzt.“ ✓

► „Hopp oder Top im Bestand?“



Wie ist die populäre Frage nach einer zukünftigen Nutzung eines ehemals militärischen Zwecken – auch Wohnzwecken – dienenden Bestandsgebäudes tatsächlich zu beantworten: Langfristig teurer wie eine Neubau? Kurzfristig günstiger wie alle anderen Wohnangebote in einer Stadt?

Das beginnt mit der Feststellung, ob das betreffende Gebäude bei seiner Entstehung als Wohngebäude bauamtlich genehmigt wurde. Allerdings sollten dabei Grundriss, baulicher Zustand, Schadstofffreiheit und bautechnische Versorgung mit Strom, Wasser, Abwasser, Heizung ohne größere Kosten passen – man spricht hier von intaktem und marktgängigem Wohnraum. Marktgängig bedeutet dabei, dass Menschen tatsächlich dort Wohnen wollen.

Anders sieht es natürlich aus, wenn die Gebäude nicht zu zivilen Zwecken gebaut wurden und über keine bauordnungsrechtliche Genehmigung nach jeweiliger Landesbauordnung verfügen. Ein Bestandsschutz existiert dann eben nicht und für einen entsprechenden Bauantrag gilt dann der heute zu Grunde zu legende übliche Standard (z. B. im Brandschutz, Schallschutz, Energieverbrauch, Schadstoff- und Raumluftqualität oder Barrierefreiheit). Gleiches gilt für den Weiterverkauf derartiger Einzelwohnungen in größeren Objekten – daher sollten große Unternehmen diesen Bestand eher als Mietwohnungen halten.

Meiner Erfahrung nach können die Kosten für die Ertüchtigung dieser Gebäude weit über den Neubaukosten eines vergleichbaren Wohngebäudes liegen. Sie stellen meist die teuerste aller denkbaren Lösungen dar. Vom Gebäude bleibt meist nur der Rohbau und der ist angesichts neuer statischer und energierelevanter Rechenwerte meist nicht ausreichend.“ ✓

Peter Jorzick, Gesellschafter des Hamburger Wohnungsentwicklers Hamburg Team

► Ein Meilenstein ist gesetzt

Und so geht es 2015 weiter

Der Stadtrat der Stadt Bamberg hat am 28.03.2012 den Ankauf aller ehemaligen US-Flächen innerhalb der Stadt Bamberg von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) einstimmig beschlossen und sich damit als exklusiver Partner mit dem Eigentümer an den künftigen Verhandlungstisch gesetzt. Das war der Beginn der Bamberger Konversion.

Mit der ersten öffentlichen ARENA 1 am 5. Juni 2013 ist der Einstieg in einen einmaligen, prozesshaften, kooperativen und gemeinschaftlichen Dialog zwischen der Stadt Bamberg und der Bürgerschaft gelungen. Nunmehr, nach sieben ARENEN und zahlreichen Fachforen und ergänzenden Veranstaltungen, können die ersten greifbaren Früchte dieser konstruk-

tiven und breit angelegten Zusammenarbeit geerntet werden. Der dialogorientierte Wettbewerb zur Planung des Konversionsgeländes zwischen Weißenburger Straße und Autobahn A73 hat seine Sieger gefunden. Mit den beiden Planerteams von Pesch & Partner aus Stuttgart sowie Morpho-Logic aus München sind die grundlegenden Ziele und Inhalte der Konversionsflächen auf der Basis des Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (SEK 2011 und 2014) gesetzt, der sogenannte „Rahmenplan“ mit Ankaufsplan der Stadt Bamberg wird nun durch die Verwaltung erarbeitet und dem Stadtrat vorgelegt.

Der Verhandlungsmarathon mit dem Eigentümer BImA kann bereits in diesem Jahr noch in eine entscheidende Runde für eine Fixierung eines Gesamtkaufpreises gehen – Voraussetzung dafür ist, dass die Daten zu Bestandsgebäuden, den Gebäudeschadstoffen und zu Altlasten und Munition durch die BImA zeitnah ermittelt werden.

Parallel dazu werden die unterschiedlichen Themen der Konversion weiter zusammen mit der Bamberger Bürgerschaft und den jewei-

ligen Experten diskutiert. So findet das zentrale Thema „Wohnen“ in einem **2. Fachforum Wohnen am 22.05.2015** seine Fortsetzung – und dies mitten im Objekt der Begierde, dem Kasernen-Areal der Lagarde-Kaserne. Damit erfüllen sich zwei Herzenswünsche der Verantwortlichen des Konversionsprozesses: Das Gelände öffnet sich erstmals einem großen Publikum für eine Veranstaltung und das zeitgleich stattfindende dreitägige „Kontakt-Festival“ bereitet den Auftakt für weitere kulturelle Zwischennutzungen (s. S. 10).

Mit der geplanten Übernahme der sogenannten Pines Housing mit ihren 104 Wohnungen an der Zollnerstraße und der High-School durch die Stadtbau GmbH und die Montessori Schule zum 01.07.2015 könnte eine weitere Öffnung und Nutzungsübernahme des Geländes gelingen – der Anfang eines lebendigen Stadtquartiers wäre damit gemacht.

Die **ARENA 8 am 09. Juli 2015** beschäftigt sich damit, welche Wohnungsqualitäten und Wohnungsgrößen im Bestand des Geländes vorhanden sind und wie die finanziellen Rahmenbedingungen sich daraus hinsichtlich Miete und Kauf ergeben. Unterhaltskosten des Leerstandes werden genauso im Focus der Experten aus der Immobilienwirtschaft stehen wie die aktuelle „Marktlage“ am Bamberger Wohnungsmarkt und die Einschätzung der künftigen Bewohner und Mieterverbände für bezahlbaren Wohnraum. ✓



Noch einmal ein kleiner Ausblick ...



► IMPRESSUM

Herausgeberin **Stadt Bamberg**



Redaktion **Amt für**

**Strategische Entwicklung
und Konversionsmanagement**

Tel. 0951 87-1822

Fax 0951 87-1960

E-Mail pressestelle@stadt.bamberg.de

Konzeption **Stephanie Schirken-Gerster,**

Pressestelle Stadt Bamberg;

scheuven + wachten

Grafikdesign **Wolf Hartmann**

HOCHVIER GmbH & Co. KG, Bamberg

Gesamtherstellung **creo**

**Druck & Medienservice GmbH,
Bamberg, Tel. 0951 188-254**

Auflage **20.000 Stück**

Erscheinungsweise **unregelmäßig**

als Beilage im Fränkischen Tag

Ausgabe A (nur im Stadtgebiet)

Gerichtsstand **Bamberg**

Gefördert durch:

Freistaat Bayern
Oberste Baubehörde im
Bayerischen Staatsministerium
des Innern, für Bau und Verkehr



► Einladung zu öffentlichen Veranstaltungen

Freitag, 8. Mai 2015 um 19 Uhr: „Die Bambärcher und ihra Amis ...
Kriegsende und Entdeckung neuer Kultur und Musik“, VHS, Großer Saal

Freitag, 22. Mai 2015 um 14 Uhr: Fachforum 2 „Wohnen“ in der Reiterhalle der Lagarde-Kaserne

Donnerstag, 9. Juli 2015: ARENA 8 (Ort und Uhrzeit werden rechtzeitig bekannt gegeben.)

Wir freuen uns auf Sie!

Buchmüers dückes Ende: Konvers(at)ionen

